

Die Oracle Anwendungen unterstützen jetzt das Streckengeschäft

Dr. Volker Thormählen

0. Zusammenfassung

Im Bereich der *physischen Distribution* beruhen die Oracle Anwendungen bisher im Wesentlichen auf der Modellvorstellung, dass Waren von 1 oder mehr Produktions- oder Zentral-lägern an Außenlager geliefert werden, die typischerweise in bestimmten Nachfragezentren angesiedelt sind. Release 11 unterstützt neben der herkömmlichen mehrstufigen Warenverteilung jetzt auch das *Streckengeschäft*. In diesem Aufsatz werden Möglichkeiten und Grenzen der neuen Funktionalität, im Original *Drop Shipments* genannt, aus betriebswirtschaftlicher Sicht beleuchtet.

1. Was bedeutet Streckengeschäft?

Unter Streckengeschäft wird eine rationelle Art der physischen Distribution verstanden, bei der die Ware von einem Vorlieferanten direkt an den Endkunden geliefert wird. Der Umweg der Ware über das Lager des primären Verkäufers bzw. die Auslieferung ab dessen Lager wird eingespart.

Beim Streckengeschäft entfallen definitionsgemäß Lagervorgänge beim (Groß-) Händler. Dagegen ist ein herkömmliches Warenverteilungssystem durch eine Abfolge von Lager- und Transportvorgängen gekennzeichnet. Dabei überbrücken Lagervorgänge die Mengen- und Zeitdifferenzen zwischen aufeinander folgenden Transportvorgängen. Letztere wiederum überbrücken die Raumdifferenzen zwischen zwei aufeinander folgenden Lagervorgängen.

Das Streckengeschäft wird vor allem im Großhandel mit schweren Massengütern (Stahl, Baustoffe und dergleichen) praktiziert. Auch hochwertige und sperrige Güter werden häufig vom Vorlieferanten unmittelbar an den Endabnehmer geliefert. Abb. 1 illustriert den Waren- und Informationsfluss beim Streckengeschäft im (Groß-) Handel.

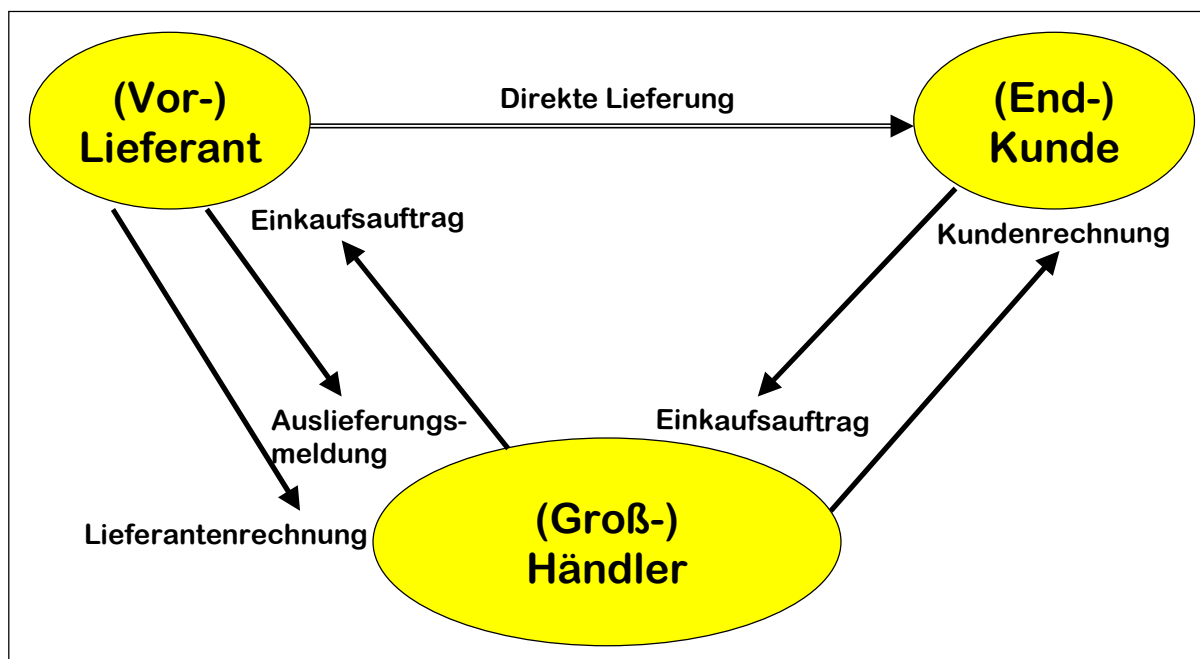


Abb. 1: Waren- und Informationsfluss beim Streckengeschäft im (Groß-) Handel

Die Direktlieferung des Vorlieferanten an den Endkunden erspart den Umweg über das Lager des Großhändlers. Dadurch entstehen Zeit- und Kostenvorteile, die jedoch zum Teil dadurch ausgeglichen werden, dass der Großhändler abhängig wird von der rechtzeitigen Mitteilung seines Lieferanten, ob und wann die Auslieferung der bestellten Waren an den Abnehmer des Großhändlers stattgefunden hat.

In den Oracle Anwendungen wird die Mitteilung des Vorlieferanten an den Großhändler über den Vollzug der Auslieferung *Advanced Shipment Notice* (ASN) genannt. Diese wiederum kann automatisch eine ASN und/oder eine Rechnung an den Endkunden auslösen. Dadurch kann der Informationsfluss beim Streckengeschäft weitgehend automatisiert werden.

Zur notwendigen Kommunikation mit dem Vorlieferanten gehört dessen Bestätigung, dass die Ware gemäß Wunschtermin des Endkunden ausgeliefert werden kann. Falls die Auftragsbestätigung des Vorlieferanten nicht fristgerecht beim Händler eintrifft, kann automatisch eine Mitteilung an den Endkunden erzeugt werden, dass der Auftrag nicht wie gewünscht angenommen und abgewickelt werden kann.

2. Welche Vorteile bietet das Streckengeschäft?

Die neue Funktionalität der Oracle Anwendungen kann dazu anregen, die Aufgaben der eigenen Lagerhaltung bei der Warenverteilung kritisch zu überprüfen, insbesondere dann, wenn der Einkauf auf Vorrat folgende Vorteile vermissen lässt:

- Kundenaufträge, deren Positionen aus Artikeln bestehen, die bei verschiedenen Lieferanten eingekauft werden, können schnell und vollständig an den jeweiligen Abnehmer ausgeliefert werden.
- Die Qualitätskontrolle kann vom Händler vor Auslieferung der bestellten Waren an den Endkunden selbst vorgenommen werden.

Die Direktlieferung beim Streckengeschäft bietet folgende Vorteile:

- Lagerkosten werden eingespart
- Knappe Lagerkapazität kann anderweitig genutzt werden
- Arbeitskosten für Ein-, Um- und Auslagerung entfallen
- Bewertungsabschläge für Lagerhüter werden vermieden
- Die Lieferzeit wird verkürzt
- Nicht lagerfähige Waren können leichter ins Sortiment aufgenommen werden
- Selten nachgefragte Waren können ohne Lager- und Absatzrisiko angeboten werden
- Die eigene Transportkapazität kann vermindert oder alternativ eingesetzt werden

Das Auftragsmodul der Oracle Anwendungen ist in der Lage, Kundenaufträge abzuwickeln, die gleichzeitig Lagerartikel und Artikel mit Direktlieferung umfassen. Sogar die Menge einer beliebigen Auftragsposition kann entweder durch Entnahmefreigabe oder durch Direktlieferung erfüllt werden. Dies wiederum hat positive Auswirkungen auf den mengenmäßigen Lieferservice, weil die entsprechende Auftragsposition auch dann vollständig bedient werden kann, wenn der frei verfügbare Lagerbestand dafür nicht ausreicht.

3. Wie unterstützt das System das Streckengeschäft?

Durch die Definition einer Auftragsart, die zum Beispiel "*DropShip*" genannt wird, kann der Benutzer der Oracle Anwendungen festlegen, ob ein Artikel mittels Direktlieferung versandt werden darf oder nicht. Für Auftragspositionen mit Direktlieferung erzeugt das System eine Bestellanforderung, die via offene Schnittstelle an das Einkaufsmodul übergeben wird. Die Bestellanforderung beinhaltet alle Informationen, damit der entsprechende Kundenauftrag erfüllt werden kann.

Im Einkaufsmodul ist es durch das Erfassen von Rahmenverträgen oder Angeboten und durch die Einrichtung von Bezugsregeln (im Original *Autosourcing Rules* genannt) möglich,

Bestellanforderungen automatisch in Einkaufsaufträge umzuwandeln und dann automatisch freizugeben.

Das reibungslose Funktionieren des Streckengeschäfts erfordert gute Kommunikationsbeziehungen mit Kunden und Lieferanten. Ob die Mitteilungen über den Versand bzw. den Empfang von Waren durch elektronischen Datenaustausch oder auf herkömmliche Weise durch Telefon oder Telefax erfolgen sollten, kann durch eine Wirtschaftlichkeitsstudie geklärt werden. Wichtig ist, dass der Informationsfluss auch solche Informationen umfasst, die für die Gewährleistung und ggf. für die periodische Wartung (zum Beispiel Maschinenummern) unbedingt benötigt werden.

4. Welche Rolle spielt der Vorgang "Einkaufsfreigabe" beim Streckengeschäft?

Bei der Erfassung eines Kundenauftrags erfordert das Verkaufsmodul (*Order Entry*) der Oracle Anwendungen die Vergabe einer Auftragsart. Jede Auftragsart ist systemseitig mit einem Auftragszyklus verbunden. Dieser beschreibt eindeutig, in welchem Zustand sich ein Kundenauftrag mit den dazugehörigen Positionen befindet und welche Vorgänge in welchem Zustand ausgelöst werden dürfen. Neben vom System fest vorgegebenen Vorgängen können vom Benutzer selbst definierte Schritte in einen Auftragszyklus aufgenommen werden.

Neu in Release 11 ist der vordefinierte Vorgang *Einkaufsfreigabe*, im Original *Purchase Release* genannt. Beim Streckengeschäft ersetzt dieser neue Schritt die Vorgänge, die bisher bei *interner* Beschaffung, also der Lieferung ab Zentral- oder Außenlager, durchlaufen werden müssen. Siehe dazu Abb. 2.

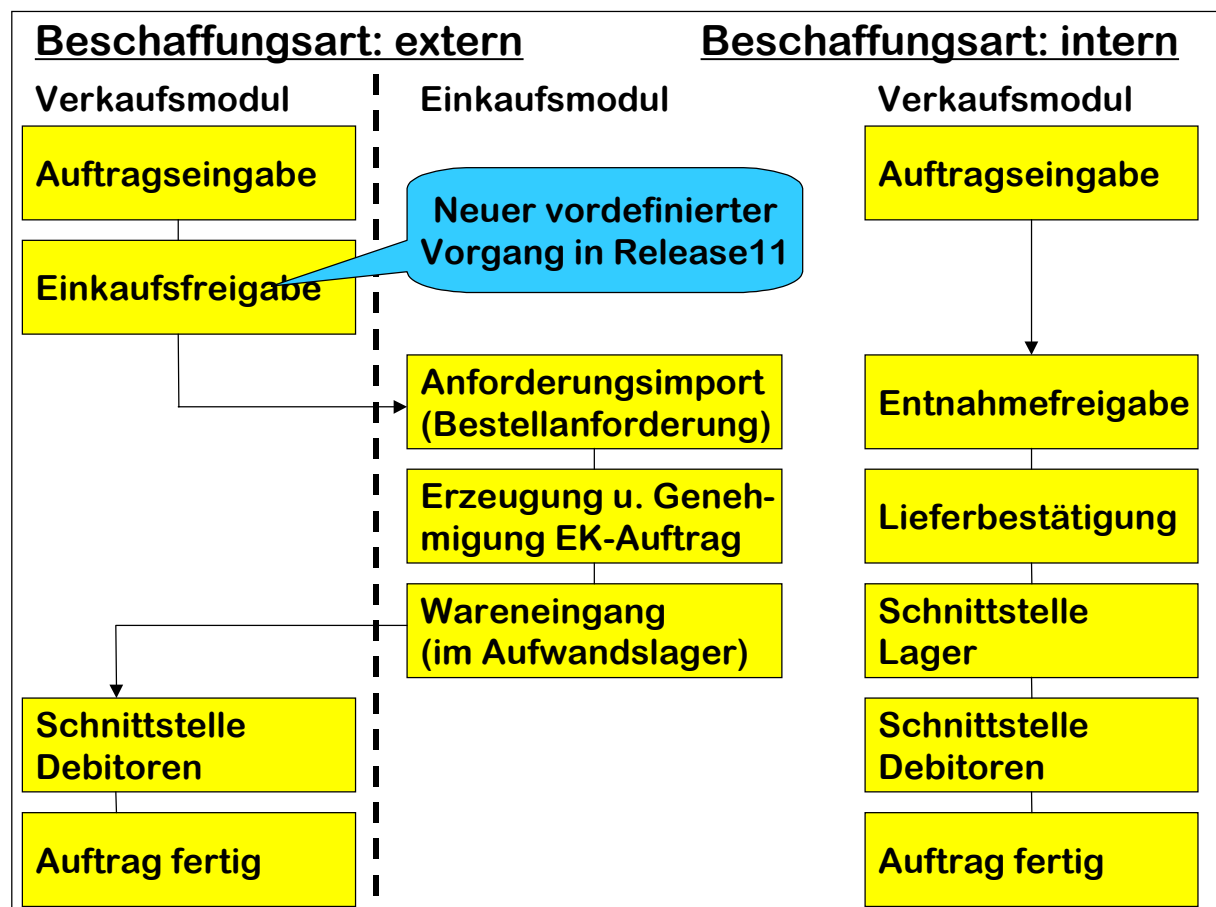


Abb. 2: Gegenüberstellung der Auftragsvorgänge bei externer und interner Beschaffung

Die drei Schritte

- Entnahmefreigabe (Pick Release)
- Lieferbestätigung (Ship Confirm)
- Lagerschnittstelle (Inventory Interface)

sind nur bei *interner* Beschaffung zu durchlaufen, siehe Abb. 2.

Der Vorgang *Einkaufsfreigabe* erzeugt automatisch eine Bestellanforderung für alle Auftragspositionen mit dem Merkmal *externe* Beschaffung. Die Positionen der erstellten Bestellanforderung werden an das Einkaufsmodul übergeben. Dort können mit den bisher schon verfügbaren Standardfunktionen entsprechende Einkaufsaufträge erzeugt werden.

Beim Streckengeschäft wird jeder Einkaufsauftrag mit einer Lieferadresse versehen. Diese bezeichnet einen Beschaffungsort, der eindeutig mit der Lieferadresse des dazugehörigen Kundenauftrags verknüpft sein muss.

Extern beschaffte Auftragspositionen werden als an den Endkunden ausgeliefert betrachtet, sobald ein entsprechender Wareneingang im Einkaufsmodul registriert worden ist. Wie bisher erfolgt dadurch ein Lagerzugang. Außerdem wird der dazugehörige Lagerabgang automatisch erzeugt. Allerdings gehören alle Lagerbewegungen für das Streckengeschäft zu einer Lagerart, die als Aufwandslager (*Expense Inventory*) bezeichnet wird. Für diese Lagerart dürfen keine Lagerbewegungen manuell hinzugefügt werden. Sie darf auch nicht mit Lagerarten für den traditionellen Einkauf von Waren auf Vorrat vermischt werden.

5. Gibt es Grenzen für das Streckengeschäft in den Oracle Anwendungen?

Der neue vordefinierte Vorgang Einkaufsfreigabe (*Purchase Release*) kann Positionen eines Kundenauftrags, die auf Stücklisten beruhen, zur Zeit noch nicht in Bestellanforderungen auflösen. Das bedeutet in der Praxis, dass zur Auflösung der Stücklisten für Verkaufssets und konfigurierte Produkte eine betriebsindividuelle Lösung herbeigeführt werden muss.

Die Synchronisation der Lieferadressen eines Einkaufs- und Verkaufsauftrags führt beim Streckengeschäft zu Begrenzungen, wenn Lieferadressen nicht eindeutig einem Standort des jeweiligen Kunden zugeordnet werden können, zum Beispiel bei der Direktlieferung an eine zwischen geschaltete Speditionsadresse. Dieser Fall kommt in der Praxis vor, wenn einerseits Teillieferungen verboten sind und andererseits ein aus logistischer Sicht gemischter Kundenauftrag vorliegt, so dass der entsprechende Warenfluss örtlich und zeitlich zusammen geführt werden muss bevor die Komplettlieferung zum Wunschtermin des Kunden möglich ist.

Wenn die Auftragsart *Order prior to Contract* in der Praxis vorkommt, ist die Lieferadresse zunächst nicht endgültig definiert und erfordert deshalb besondere Vorkehrungen beim Streckengeschäft.

Abgesehen von diesen Einschränkungen in besonderen Fällen, erhöht die Unterstützung des Streckengeschäfts die Eignung der Oracle Anwendungen für E-Kommerz ganz erheblich.

6. Anmerkung

Rücklieferungen von Kunden beim Streckengeschäft wurden aus Platzgründen nicht dargestellt.

Der Verfasser gibt in diesem Beitrag sein persönliches Verständnis des Streckengeschäfts in den Oracle Anwendungen wieder.

Dr. Volker Thormählen
in Firma Bull GmbH
Theodor-Heuss-Str. 60 - 66
51149 Köln-Porz
Tel.: (02203) 305-1719
Fax: (02203) 305-1822 (oder ... 1699)
Email: volker.thormaehlen@bull.de
volker.thormaehlen@doag.org
dr.volker@thormahlen.de